An die unumschränkte Allmacht aber der Munros zweifeln wenige echte, noch nicht unter dem europäischen Einfluffe stehende Hindus, und es giebt kaum einen Theil ihres Glaubens, der eine größere, durchdringendere und mächtigere Einwirkung ausübt, wie dieser, obgleich derselbe von den Europäern nur selten recht verstanden wird.

Den Lesern alter Schriften werden verschiedene Andeutungen eines ähnlichen Glaubens einfallen, der einen Theil des Glaubensbekenntnisses ausmacht, welches von Osten her eingeführt und zur Zeit des Kaiserreiches in Rom gebräuchlich war. Man findet vielfache seltene Belehrungen über die uns aus der frühesten Zeit bekannten Hindu Munros in den „Aitareya Brahmana“ des gelehrten Dr. Haug, dem einzigen Europäer der einem Hindopfer vom Anfang bis zum Ende beiwohnte. Derjenige Leser, der sich gern über diesen Gegenstand unterrichten möchte, thut wohl, das kürzlich erschienene Werk des Professors Max Müller zu Rathe zu ziehen.

Dasselbe würde ohne Uebertreibung durch den Namen „Ein Vorrathshaus von neuen Aufschlüssen über morgenländische Literatur und Religion“ richtiger bezeichnet sein, als durch seinen bescheidenen Titel „Schnitzel aus einer deutschen Werkstatt“.

Wie die Sonne, der Mond und der Wind zu einem Mittagessen ausgingen.

Seite 206. Ich habe nicht gewagt, bei diesem Märchen die Art und Weise, wie der Mond seiner Mutter, dem Sterne, das Essen zuträgt, zu ändern; obgleich es dadurch, wie ich befürchten muß, in den Augen der Jugend-Erzieher seinen moralischen Werth einbüßen wird. M. F.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000654